

Der Garten in Lennik = Jardin à Lennik = The garden in Lennik

Autor(en): **Dhont, Erik**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **29 (1990)**

Heft 2: **Landschaftsarchitektur in Belgien = L'architecture du paysage en Belgique = Landscape architecture in Belgium**

PDF erstellt am: **17.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-136662>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Garten in Lennik

Zeitgemässe Anwendung
von klassischen Motiven

Erik Dhont, Landschaftsarchitekt,
Brüssel, Belgien

Im Südwesten von Brüssel, einer Stadt, die stark expandiert, befindet sich in einzigartiger Lage das Dorf St-Martens-Lennik. Wir sind im Pajottenland: einstmals eine Region, die einem Garten glich.

Hecken, Obstgärten und Wiesen fügen sich zu einem abwechslungsreichen, hügeligen Panorama. Zurzeit werden ununterbrochen Häuser gebaut, eng aneinander, am Rande der Hauptstrasse. Ein Weg biegt von ihr ab und endet im Ortskern bei einem Herrenhaus mit üppigem Garten.

Der Garten

Das Ganze wird von Hecken geschützt, mehrere Meter hoch und streng geschnitten: *Ilex aquifolium* und *Carpinus betulus*. Selbst entlang der eindrucksvollen schmiedeeisernen Gitter auf der Seite zur Strasse hin bilden die Hecken, die mit bestehenden alten Mauern verbunden wurden, einen intimen, schattigen Korridor. Man kann sie den ganzen Garten entlang verfolgen. Zwei parallele Hecken stellen eine unwiderstehliche Einladung in den hinteren Garten dar. Erst wenn man sie hinter sich gelassen hat, lässt sich der Garten wirklich erkennen.

Es gibt keine Beziehung zu den strengen Teilen des Gartenzimmers, sondern harmonische Volumen von *Carpinus betulus* und breite und niedrige Hecken aus *Buxus sempervirens*. Mit ihrer strengen Formgebung begrenzen sie den funktionellen Raum auf subtile Weise. Der Gemüsegarten, die Schnittblumen, die Terrasse, der Obstgarten und der Spielplatz bewahren so ihre Ausdruckskraft und ihre Atmosphäre. Immer wieder öffnen sich neue Perspektiven. Die Wechselwirkung der hohen und der niedrigen Hecken verdoppelt sich durch das Volumenspiel. Die Grenzlinien werden überspielt. Ein Teil des Geländes verwandelt sich in einen Garten zum Spaziergehen. Er vergrössert und erweitert sich nach hinten und wird zu einer unbegrenzten Landschaft. Und diese Landschaft ist wiederum Garten.

Der hintere Garten

Offen und nüchtern, rein. Begrenzung. Beschränkung in der Wahl der Pflan-

Jardin à Lennik

Application contemporaine de valeurs
classiques

Erik Dhont, architecte-paysagiste,
Bruxelles, Belgique

Au sud-ouest de Bruxelles – ville en pleine expansion – se situe, dans un cadre unique, le village de St-Martens-Lennik. Nous sommes au Pajottenland: jadis une région pareille à un jardin.

Les haies, vergers et prairies se succèdent en un panorama ondulant. Actuellement, les maisons ne cessent de se construire, accolées, en bordure de la route. Elles partent de la chaussée pour aboutir au noyau du village, jusqu'à la demeure du notable et son jardin usé.

Le jardin

Tout cela est protégé de nos jours par des murs de plusieurs mètres, rigide-ment taillés: *Ilex aquifolium* et *Carpinus betulus*. Même le long des superbes grilles en fer forgé, côté rue, ces haies alliées aux vieux murs existants, forment un intime corridor d'ombre. On peut le suivre tout en longeant la totalité du jardin. Deux haies parallèles constituent une invitation irrésistible au jardin arrière. Ce n'est qu'en les franchissant, que le jardin se révèle réellement. Aucun rapport avec les sévères pièces en rez-de-jardin, mais d'harmonieux volumes de *Carpinus betulus* ainsi que des haies, larges et basses, de *Buxus sempervirens*. Leur implantation extrêmement parfaite délimite les espaces fonctionnels d'une façon subtile. Le potager, les fleurs à couper, la terrasse, le jardin fruitier et l'espace-jeu y conservent tout particulièrement leur force et leur atmosphère. A chaque fois, les perspectives changeantes étonnent. La corrélation des haies hautes et basses se double du jeu des volumes. La ligne de démarcation a été abolie. Un bout de terrain se métamorphose en jardin pour promenades. Il s'agrandit et s'approfondit à l'arrière, devient paysage illimité. Et ce paysage est jardin à nouveau.

Le jardin arrière

Ouvert et sobre, pur. Restriction. Restriction dans le choix des plantations. *Carpinus* en tant que haie, volume ou en solitaire. Tout comme pour le *Buxus* et l'*Ilex*. Limitation des couleurs. Des teintes de floraison douces et temporaires uniquement, exception faite pour

The garden in Lennik

A modern application of
classical motives

Erik Dhont, landscape architect,
Brussels, Belgium

In the south-west of Brussels, a city which is rapidly expanding in size, is the village of St-Martens-Lennik, in a unique setting. We are in Pajottenland: once a region which was like a garden.

Hedges, orchards and meadows merge together to form a varied, hilly panorama. At present houses are being built there uninterruptedly, close together, along the side of the main road. A path leads off from it and ends in the centre of the village, near a manor house with a luxuriant garden.

The garden

The whole is protected by hedges, several metres high and severely trimmed: *Ilex aquifolium* and *Carpinus betulus*. Even along the impressive, wrought iron railings on the side facing onto the road, the hedges, which are linked with the existing old walls, form an intimate, shady corridor. It is possible to follow them all along the garden. Two parallel hedges form an irresistible invitation to the rear garden. Only when one has left them behind, is it possible to really recognise the garden.

There is no relationship to the severe part of the garden space, but harmonious volumes of *Carpinus betulus* and broad, low hedges composed of *Buxus sempervirens*. With their severe formation, they limit the functional area in a subtle manner. The vegetable garden, the cut flowers, the terrace, the orchard and the playground thus retain their expressiveness and atmosphere. New perspectives open up all the time. The interaction of high and low hedges is doubled by the play of volumes. Boundary lines are covered up. Part of the grounds is transformed into a garden for strolling. It extends and stretches out to the rear becoming an unlimited landscape. And this landscape for its part is garden.

The rear garden

Open and sober, pure. Boundary. Limit to the choice of plants. *Carpinus* as hedge, in groups or standing alone. This also applies for the *Buxus* and *Ilex*. Restriction in colours. The tones of the flowers are soft and only momentary. An exception was made for the cut

zen. *Carpinus* als Hecke, in Grüppchen oder alleinstehend. Das gilt auch für *Buxus* und *Ilex*. Beschränkung der Farben. Die Töne der Blüten sind sanft und nur vorübergehend. Eine Ausnahme wurde für die Schnittblumen gemacht. *Hydrangea heteromalla*, *Rhododendron*, *Prunus spinosa*, alte Kletterrosen. Niemals ausgeschmückt. Keine Verzierung ausser zwei Bronzevasen, eine persönliche Kreation, die über die Bank unter dem *Quercus robur* hinausragen. Darin *Hedera helix* «Arborescens» im Überfluss. Von allem losgelöst hinter und unter dem monumentalen Kirschbaum eine strenge Ellipse. Solide, zwischen den Wogen des welligen *Buxus*. Der geheime Garten... Alleinsein... Denken... Seelenruhe oder Verführung.

Der vordere Garten

Er ist dunkel und üppig. *Hedera*, *Vinca*, *Rosa arvensis* erzeugen einen wilden Zustand. Zwei *Tilia petiolaris* spenden Schatten. Eine Überfülle an Gefühlen. Mehrere *Rhododendren* verschliessen sinnlich eine halbverborgene Grotte. Wegen des plätschernden Wassers, das vom höherliegenden Teich kommt, ist sie moosbedeckt. Wenn es regnet, sorgt die Natur für genügend Wasser. Bei schönem Wetter wird die Anlage manuell bedient, wenn der Bewohner – er ist Direktor eines innovativen Theaters – es will. Wenn er nachts arbeitet, strahlt ein künstlicher Stein ein bläuliches Licht in die Grotte. So ist dies für ihn eine Verbindung mit der Stadt, mit der Bühne, mit allen Metropolen, in denen er oft weilt.

les fleurs à couper: *Hydrangea heteromalla*, *Rhododendron*, *Prunus spinosa*, d'anciens rosiers grimpants. Ne jamais orner. Pas d'ornementation. Sauf deux vases de bronze, création personnelle, qui surplombent le banc sous le *Quercus robur*. Ils débordent de *Hedera helix* «Arborescens». Détaché de tout, derrière et sous le cerisier monumental, une ellipse sévère. Solidement pris entre des vagues de *Buxus* enivrants et ondulants. Le jardin secret. Etre seul. Penser. Quiétude ou tentation.

Le jardin avant

Sombre et exubérant. *Hedera*, *Vinca*, *Rosa arvensis*, permettent l'état sauvage. Deux *Tilia petiolaris* prêtent leur ombre. Une débauche de sentiments. Des *Rhododendrons* renferment voluptueusement une grotte à demi ensevelie. Elle est recouverte de mousse à cause de l'eau murmurante, obtenue à l'aide de l'étang surélevé, obtenue grâce à la gouttière. Lorsqu'il pleut, c'est la nature qui fournit l'eau nécessaire. Lors de beau temps, elle est desservie manuellement autant que l'habitant, directeur d'un théâtre innovateur, le désire. Quand il travaille la nuit, une pierre factice émet un lueur bleuâtre dans la grotte. Son lien avec la ville, avec la «Bühne». A quelques lieues de cet endroit. Son lien avec toutes les métropoles où il séjourne si souvent.

flowers. *Hydrangea heteromalla*, *Rhododendron*, *Prunus spinosa*, old climbing roses. Never embellished. No decoration, apart from two bronze vases, a personal creation projecting over the bench beneath the *Quercus robur*. They contain *Hedera helix* 'Arborescens' in abundance. Detached from everything, behind and below the monumental cherry tree a strict ellipse. Solid between the waves of the undulating *Buxus*. The secret garden... solitude... thinking... calmness or seduction.

The front garden

It is dark and luxuriant. *Hedera*, *Vinca*, *Rosa arvensis* build a wild state. Two *Tilia petiolaris* offer shade. A profusion of feelings. Several *Rhododendron* shut off a half-concealed grotto to perception. On account of the splashing water coming from the pond on a higher level, it is covered in moss. When it rains, Nature ensures that there is sufficient water. In fine weather, the system is operated manually, if the resident – he is the director of an innovative theatre – wishes this. When he works at night, an artificial stone shines a bluish light into the grotto. Thus it is a link for him to the city, the stage. A few metres away from this place. His link with all the metropolises in which he often stays.

